

„Daheim habe ich geweint vor Freude“

TREBUR. Kein Quarantäne-Fall, noch nicht mal ein einziger positiver Covid-19-Test: Die zehnwöchigen Dreharbeiten zum Film „Immenhof – Das große Versprechen“ in Deutschland und Belgien liefen aus Sicht der Produzenten, Schauspieler und der übrigen Crew-Mitglieder, wie sie besser nicht hätten laufen können. Groß war vor dem zweiten Teil der Immenhof-Neuverfilmung die Angst vor einer Unterbrechung der Dreharbeiten oder gar einem Abbruch, immerhin war es einer der ersten deutschen Filme, der unter Corona-Bedingungen entstand. Die strengen Hygienemaßnahmen waren für alle Beteiligten eine große Herausforderung – besonders für die Treburer Hauptdarstellerin Leia Holtwick (18), die an 38 von 40 Drehtagen in der Rolle der Lou vor der Kamera stand.

INTERVIEW

Frau Holtwick. Sie sind seit wenigen Tagen zurück von den Dreharbeiten. Sind Sie erneut mental in ein Loch gefallen wie nach den Aufnahmen von Teil eins oder gab es diesmal keine Tränen?

Nein, dieses Mal gab es keinen Trennungsschmerz. Das lag zum einen daran, dass wir Corona-bedingt nicht so viel Zeit miteinander verbringen durften, aber auch daran, dass ich vor zwei Jahren nach dem Dreh in eine neue Schule kam. Damals hatte ich noch keinen Anschluss und musste erst wieder neue Freundschaften knüpfen, auf die ich jetzt bauen kann. Deshalb bin ich auch froh, wieder daheim zu sein. Als wir in unsere Straße fuhren und meinen Vater, meine

We fällt Ihr Fazit aus?

Es hat wieder superviel Spaß gemacht, vor der Kamera zu stehen und die einzigartige Atmosphäre zu spüren, aber es war auch anstrengender. Die Stimmung war wegen Corona eine andere, denn keiner durfte sich infizieren. Und man hatte wenig Möglichkeiten, sich mal abzulenken, den Kopf freizubekommen und Luft abzulassen. Du konntest nicht einfach mit der Crew schwimmen gehen oder grillen. Es ging nur mit wenigen ausgewählten Leuten, die mit mir Kontakt haben durften. Das Gruppenfeeling kam wegen Corona zu kurz, aber als Leute haben sich schweren Herzens und mit Disziplin an die Regeln gehalten.

Gab es deshalb auch mehr Konflikte?

Nein. Reibung gibt es aber eigentlich immer an einem Filmset. Das muss auch so sein, damit jeder das Beste aus sich herausholt. Jeder am Set war sich der großen Verantwortung bewusst, die dieser Dreh mit sich brachte, finanziell und gesundheitlich, deswegen war es schon anders als im ersten Teil. Es sind eben besondere Zeiten.

Wie fällt der Vergleich zu Ihrem Schauspieldebüt 2018 aus, als sie ohne Erfahrung zum Set fuhren? Tagesablauf und Zeiteinteilung haben besser geklappt. Die Betonung der Wörter ist mir wesentlich leichter gefallen, ich hatte generell ein besseres Gefühl für meine Stimme. Und ich habe meinen Charakter der Lou noch besser verinnerlicht, sodass mir auch das Spielen leichter fiel.

Was war Ihre Lieblingsszene und was war am schwierigsten zu drehen?

Leia Holtwick, Schauspielerin

Ohne meine Mutter als Vertraute und Freundin hätte ich das Ganze nicht so gut überstanden.

Leia Holtwick, Schauspielerin

Sie hatten im Vorfeld Reitstunden auf dem Burghof in Wolfskehlen, wie waren die Pferdeszenen? War die Trainer zufrieden?

Ja, ich habe sehr viel Lob von ihnen bekommen. Sie haben von einer deutlichen Steigerung gesprochen. Es gab nur eine Szene, bei der ich gedoubelt werden musste. Es war einfach zu gefährlich, ohne Zaumzeug zu galoppieren. Ansonsten waren es toll, diesmal so viele verschiedene Pferde reiten zu können, sogar einen Isländer.

Viel Lob für die Reitszenen bekam Leia Holtwick. Das intensive Training auf dem Burghof in Wolfskehlen hat sich gelohnt.

Foto: Rich and Famous Film/Jens Hauspurg

Was genau ich später machen werde, weiß ich immer noch nicht. Schauspielen ist im Moment eine sehr schöne Nebensache und ein praktischer Nebenjob, weil ich jetzt vor dem Abi stehe. Wenn es dann mit dem Schauspielen so weiterläuft, nehme ich gerne die Chancen wahr. Wenn sich nichts Weiteres ergibt, werde ich ganz normal studieren und schauen, wo ich am Ende lande.

Aber den dritten Teil drehen Sie, wenn der zweite ähnlich erfolgreich wird wie der erste?

Ja. Das Thema ist schon aufgekommen, und es gibt ja auch Vorverträge. Ich fände es auf jeden Fall schön, wenn der Charakter der Lou einen würdigen Abschluss bekäme. Beim ersten Teil hat sehr der Name Immendorf gezozen, gerade bei den älteren Kinobesuchern. Ich hoffe, dass die uns erhalten bleiben. Für alle Fans, ob Jung oder Alt, wird der zweite Teil auf jeden Fall wieder ein tolles Abenteuer mit Humor, Spannung und wunderschönen Pferdemomenten.

Corona-bedingt war kein Besuch am Set und keine Heimfahrt möglich, wie wichtig war Ihre Mutter, die ja die ganze Zeit bei Ihnen war?

Ohne sie als Vertraute und Freundin hätte ich das Ganze nicht so gut überstanden. Weil man einfach jemanden braucht, bei dem man sich zuhause fühlt. Da ich die Hauptrolle gespielt habe, hat jeder die Maske hochgezogen, wenn er in meiner Nähe war. Jeder wusste: Leia darf auf keinen

Fall infiziert werden. Das hat sich am Anfang sehr betreendlich angefühlt.

Die Treburer Schauspielerin Leia Holtwick hat einen Corona-bedingt anstrengenden Immenhof-Dreh hinter sich



Ups, Maske
vergessen! Leia
Holtwick beim
Pressetag auf
dem Peterhof
im saarländi-
schen Perl.
Foto: BeckerBredel



Ups, Maske
vergessen! Leia
Holtwick beim
Pressetag auf
dem Peterhof
im saarländi-
schen Perl.
Foto: BeckerBredel

Sie hatten mit Maximilian Befort einen neuen Filmpartner, wie waren die Kusszzzenen?

Der Dreh mit ihm hat sehr viel Spaß gemacht. Wir hatten lustige Abende und haben miteinander gegessen, getanzt, gesungen und gelacht. Die Kusszzzenen waren sehr romantisches Land.

Was steht als Nächstes an?

Erst einmal muss ich viel Stoff in der Schule nachholen. Ich konnte während des Drehs weniger lernen als erhofft. Teilweise hatten wir überhaupt kein Internet, und an den Wochenenden hatte ich oft nicht mehr die Energie für die Schule. Wir drehen in den Herbstferien noch eine Szene in England oder Frankreich an einer Klippe. Dann folgt die Nachsynchration vermutlich in Berlin. Wir hatten viele Szenen, wo es im Hintergrund geregnet hat, und auch die Wellen am Strand darf man nicht hören. Dann gibt es Marketing- und PR-Termine und ein Poster-Shooting.

Hat der zweite Teil noch mehr Lust auf eine Schauspiel-Karriere gemacht?

Was genau ich später machen werde, weiß ich immer noch nicht. Schauspielen ist im Moment eine sehr schöne Nebensache und ein praktischer Nebenjob, weil ich jetzt vor dem Abi stehe. Wenn es dann mit dem Schauspielen so weiterläuft, nehme ich gerne die Chancen wahr. Wenn sich nichts Weiteres ergibt, werde ich ganz normal studieren und schauen, wo ich am Ende lande.

Aber den dritten Teil drehen Sie, wenn der zweite ähnlich erfolgreich wird wie der erste?

Ja. Das Thema ist schon aufgekommen, und es gibt ja auch Vorverträge. Ich fände es auf jeden Fall schön, wenn der Charakter der Lou einen würdigen Abschluss bekäme. Beim ersten Teil hat sehr der Name Immendorf gezozen, gerade bei den älteren Kinobesuchern. Ich hoffe, dass die uns erhalten bleiben. Für alle Fans, ob Jung oder Alt, wird der zweite Teil auf jeden Fall wieder ein tolles Abenteuer mit Humor, Spannung und wunderschönen Pferdemomenten.

Das Interview führte Helko Weissinger.